Inklusionspädagogisches Konzept

Kindertagesstätte der Elterninitiative STERNTALER Burscheid e.V.

Adolph-Kolping-Str. 1, 51399 Burscheid, Telefon 02174-60782, Mail info@sterntaler-burscheid.de

Inhalt

Unsere Grundsteine 2
Unser Leitbild 2
Bild vom Kind 2
Inklusion 3
Rolle der Eltern in der Elterninitiative 4
Unsere gemeinsamen Ziele 4
Unsere Pädagogik 4
Faustlos 5
Tagesplan 5
Unsere Ernährung 5
Die Eingewöhnung 6
Die Vorschularbeit 6
Kindeswohl 6
Personal 7
Kinderschutzkonzept 8
Sexualität in Kindertagesstätten 8
Raumkonzept 9
Partizipation 9
Beschwerdemanagement 10
Sprachförderung 10
Elternpartnerschaft 11
Bildungsbereiche 11
Methoden der Beobachtung und Dokumentation 14
Formen der Zusammenarbeit, Information, Beteiligung und Beratung 14
Qualitätssicherung 15
Instrumente der Evaluierung 15

In unserer Einrichtung arbeiten wir inklusiv, sodass auch im Folgenden immer alle Kinder angesprochen werden. Kinder mit besonderen Teilhabebedürfnissen werden immer miteingeschlossen und nicht explizit erwähnt.

Unsere Grundsteine

Unser Leitbild

Unsere KiTa verfolgt das Leitbild der Achtsamkeit in ihrer pädagogischen Ausrichtung. Wir unterstützen und begleiten die Kinder dabei einen achtsamen Umgang zu erlernen. Darunter verstehen wir, dass die Kinder nicht nur achtsam mit anderen Kindern und Erwachsenen umgehen, sondern auch achtsam mit sich selber. Deshalb thematisieren wir mit den Kindern bspw. das Thema „Gefühle“ fortwährend. Die Kinder erlernen dabei, die Gefühle anderer, aber auch ihre eigenen Gefühle erkennen zu können. Der Umgang mit Emotionen wird ebenfalls vermittelt. Für uns bedeutet Achtsamkeit jedoch nicht nur Rücksicht auf zwischenmenschliche Beziehungen zu nehmen, sondern auch auf die Umwelt bzw. Natur. Gerade in der derzeitigen Zeit ist es für uns ein besonderes Anliegen den Kindern die Natur und den Umgang mit dieser nahe zu bringen. Hierfür beschäftigen wir uns in unseren projektbasierten Angeboten bspw. mit dem Anlegen von Hochbeeten oder dem Thema „Müll“. Unser großes Außengeländer bietet für Projekte ausreichend Möglichkeiten. Jeden Freitag gehen unsere drei Gruppen in den Wald und erleben dort die Natur noch einmal ganz nah. Gerne sammeln unsere Kinder dort Materialien, die wir wiederum für kreative Angebote nutzen.

Die Sinne unserer Kinder nehmen bei unserer pädagogischen Arbeit eine bedeutende Rolle ein. Kinder sollen ihre Umwelt mit all ihren Sinnen erleben können.

Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind, mit seinem individuellen Charakter, Fähigkeiten und Fertigkeiten, unabhängig von seinem Lebensraum, im Mittelpunkt. Im gemeinsamen Umgang miteinander ist uns wichtig, das Kind mit seinen Bedürfnissen zu achten, ihm Verständnis zu zeigen und ihm freundlich zu begegnen.

Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit sich in seinem eigenen (Lern-)Tempo zu entwickeln, das Recht auf eine eigene Meinung zu vertreten, Mitsprache und Mitgestaltung im Alltag und ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Wir beobachten und begleiten das Kind auf seinem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Dies unterstützen wir, indem wir dem Kind eine alters- und entwicklungsgerechte Umgebung bereitstellen, in dem es sich frei bewegen, forschen und seine Umwelt erkunden kann. Wir möchten dabei die Sinneswahrnehmung der Kinder gleichermaßen fordern und fördern. Dabei orientieren wir

uns an den Interessen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Diese haben einen partitiven Einfluss auf ihre Umgebung und werden aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt. Für uns stehen bei der Förderung der Kinder nicht die Ergebnisse, sondern die Prozesse der Kinder im Mittelpunkt.

Zu unseren wichtigsten Grundbausteinen gehören Sicherheit, Vertrauen, ein respektvoller Umgang und ein vertrauensvoller Beziehungsaufbau zum einzelnen Kind.

Inklusion

Der Grundgedanke unserer Einrichtung ist es, natürliches und selbstverständliches Zusammenleben von allen Kindern gemeinsam zu fördern. Dieser Grundgedanke, der seit unserer Gründung besteht, wird stetig weiterentwickelt und ist in unserem Alltag manifestiert.

Inklusion heißt für uns, dass alle Kinder Anspruch auf den gleichen Zugang zu Bildung haben. In unserer Kindertagesstätte sollen sich alle Kinder im KiTa- Alltag mit der Vielfalt der Gesellschaft auseinandersetzen und auf diese Art und Weise den Umgang mit unterschiedlichsten Menschen lernen. Wir gestalten den Alltag in unserer Kindertagesstätte so, dass die Kinder lernen, dass jeder Mensch eine eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen hat. In unserem Alltag folgen wir dem Leitbild „Gleiches wo möglich, Besonderes wo nötig“ (Wagner, 2013: 14). Verschiedenheit soll erlebbar werden. Hierbei werden besonders die sozialen Kompetenzen der Kinder gefördert und gefordert. Inklusion gelingt dann, wenn Kinder unabhängig von ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft und sozialer Zugehörigkeit unter Berücksichtigung der individuellen Besonderheiten und unterschiedlichen Lebenslagen Anerkennung finden und ein Teil der Gesellschaft bilden. Zudem bieten wir für unsere Kinder in Zusammenarbeit mit unseren externen Therapeut*innen eine besondere Förderung im Bereich der Logopädie und/oder Physiotherapie an.

Kinder lernen insbesondere durch das gemeinsame Lernen und Erleben. Um die Teilhabe der Kinder innerhalb der Inklusion zu überprüfen bzw. zu evaluieren, erstellen wir, neben der Entwicklungs- und Bildungsdokumentation, gemeinsam mit den Familien einen Förder- und Teilhabeplan. Dort legen wir die individuellen Ziele unserer Arbeit fest. Der individuelle Förder- und Teilhabeplan wird jedes Jahr überprüft und angepasst. Dies ermöglicht die Entwicklung der Kinder jederzeit festzuhalten und zu überprüfen.

Zur freien Entfaltung der Kinder gehört für uns auch die Berücksichtigung, dass Kinder keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden können bzw. müssen. Die Kinder haben ein Recht darauf, sich frei von normativen Geschlechterrollen zu entwickeln.

Rolle der Eltern in der Elterninitiative

Unsere Elterninitiative lebt vom Engagement jeder einzelnen Familie. Die gemeinsame Zusammenarbeit mit den Eltern ermöglicht uns eine enge Vernetzung. Das vorherrschende Ziel ist eine gemeinsame Pädagogik zu führen, die sowohl in der KiTa, als auch zu Hause gleichermaßen umgesetzt wird. Dabei sollte die eigene Initiative als Selbstverständnis verstanden werden. Für uns bedeutet dies, dass jeder in unserer Einrichtung auf seine Weise selbstverständlich und selbstbestimmt mitarbeitet. Unsere gemeinsame Arbeit ist stets durch Offenheit und einen respektvollen Umgang geprägt. Auch das gemeinsame Miteinander nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Dies fördern wir durch gemeinsame Aktivitäten mit der gesamten Familie, Familienaktionen und auch Festen. Durch dieses gemeinsame und soziale Miteinander lebt unsere Elterninitiative.

Weiterentwicklungen sehen wir dabei als einen normalen Prozess an. Die damit einhergehenden Veränderungen werden demokratisch entschieden. Unsere Elternabende bzw. Versammlungen dienen dabei als wichtiges Entscheidungsgremium.

Unsere gemeinsamen Ziele

Unsere Einrichtung wird als ein Ort der Gemeinschaft erlebt. Wir möchten mit der engen Vernetzung mit den Eltern diese fördern und den Kindern einen möglichst sanften Übergang zwischen KiTa und zu Hause ermöglichen. Diese bildet den Grundstein dafür, dass unsere Kinder sich selbstbewusst, offen und lebensfroh entwickeln. Die Gemeinschaft ermöglicht den Kindern sich in veränderten Rahmenbedingungen zu erleben. Die Kinder erfahren zudem die enge Vernetzung mit den Eltern tagtäglich, was ihnen ein Gefühl von Sicherheit vermittelt.

Wir als Erzieher*innen sind davon abhängig, dass die Eltern ihren Beitrag für unsere Einrichtung leisten. Die Zusammenarbeit mit den Eltern schafft die Voraussetzungen, die wir benötigen, um unsere pädagogische Arbeit adäquat ausführen zu können.

Unsere Pädagogik

Mit unserer Pädagogik verfolgen wir einen Situationsorientieren Ansatz. Dabei sind uns jedoch feste Rahmenbedingungen, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben, wichtig. Zudem legen wir besonderen Wert auf eine selbstständige Entwicklung der Kinder und lassen ihnen den Freiraum, den sie benötigen, um eigene Erfahrungen zu sammeln. Wir verfolgen zudem einen umfassenden Ansatz der

„Achtsamkeit“ der sich sowohl im Umgang mit der Natur, der sozialen Umwelt und der Auseinandersetzung mit sich selbst eine tragende Rolle spielt.

Faustlos

Unsere Kindertagesstätte ist seit September 2022 eine zertifizierte Einrichtung für das Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“. Das Programm verfolgt mit seinen aufeinander aufbauenden Inhalten die Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen. Dabei lernen die Kinder spielerisch eigene Emotionen und die anderer kennen sowie den Umgang mit diesen. Auch das Konfliktverhalten spielt dabei eine bedeutende Rolle. Gemeinsam mit den Kindern werden Lösungsmöglichkeiten für Konflikte erarbeitet. Insbesondere für einen achtsamen Umgang miteinander spielen Gefühle eine tragende Rolle, die hierbei explizit bearbeitet werden.

Tagesplan

Wir verfolgen in unserer Einrichtung ein geschlossenes Konzept. Unsere Kinder sind einer unserer drei Gruppen fest zugeteilt. Dies bedeutet, dass die Kinder ihren Tag innerhalb der Gruppe gestalten. Unsere altersgemischten Gruppen werden von Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren besucht.

Alle Kinder haben jedoch jederzeit die Möglichkeit andere Gruppen zu besuchen. Durch den fest strukturierten Rahmen geben wir den Kindern Orientierung und Halt, den insbesondere die jüngeren Kinder oder diese mit besonderen Bedürfnissen brauchen. Zudem haben wir in den Gruppen feste Wochenpläne etabliert, die ein „Motto“ für den Tag vorgeben.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Gruppenüber-greifende Angebote	Turnen	Angebote in Kleingruppen (basteln, musizieren, experimentieren)	gemeinsames Frühstück	Wald- & Ausflugstag

Unser Außengelände darf nach Wunsch der Kinder fast jederzeit genutzt werden (Ausnahmen sind Ruhephasen etc.). Die Kinder erfahren projektbasierte Angebote bspw. das Element der Natur mit allen Sinnen. Wir legen generell hohen Wert auf Erfahrungen in und mit der Natur, sodass wir jeden Tag rausgehen und einen festen Wald- bzw. Ausflugsplan im Wochenplan etabliert haben. Zudem sind auch gruppenübergreifende Angebote fest in unserem Plan verankert.

Unsere Ernährung

In Bezug auf unseren achtsamen Umgang in der Einrichtung spielt auch bei uns die Ernährung eine tragende Rolle. Dabei haben die Lebensmittel nicht nur einen Einfluss auf unseren Köper bzw. unsere Gesundheit, sondern auch auf unsere Umwelt. Dies versuchen wir von Anfang an den Kindern spielerisch zu erklären. Hierfür haben wir Köch*innen fest bei uns eingestellt, um möglichst regional und saisonal kochen zu können. Den Konsum von Fleisch und Fisch möchten wir möglichst geringhalten, sodass wir einmal die Woche Fleisch oder Fisch in unserem Essensplan anbieten. Wir versuchen zudem bestmöglich auf stark verarbeitetes Fleisch zu verzichten.
Zudem verzichten wir in unserer Einrichtung komplett auf Schweinfleisch.

Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist sowohl für die Familien als auch für uns eine besondere Zeit. Insbesondere für die jüngeren Kinder ist es uns wichtig, die Eingewöhnungsphase über einen längeren Zeitraum intensiv zu begleiten. Dabei versuchen wir, die Eingewöhnung möglichst an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Familien zu orientieren. Unsere Eingewöhnung ist an dem Berliner-Modell angelehnt. Im Rahmen der engen Kooperation mit den Eltern bieten wir vor der Eingewöhnung einen Elternabend und einen Kennenlernnachmittag an.

Die Vorschularbeit

Wir als Einrichtung sehen die Vorschularbeit als einen essenziellen Teil unserer Pädagogik an. Die „Vorschularbeit“ beginnt für uns nicht erst im letzten KiTa- Jahr, sondern ab dem ersten Tag in unserer Einrichtung. Wir bereiten die Kinder jeden Tag durch unsere Rahmenbedingungen auf den Übergang auf die Schule vor. Unser Vorschulkonzept ist dabei an das Würzburgerprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ angelehnt.

Dies beinhaltet nicht nur die klassischen schulischen Bereiche (z.B. mathematische und sprachliche Bildung), sondern auch bspw. soziale und emotionale Faktoren oder das Hinterfragen von Dingen.

Die Vorschulkinder werden in ihrem letzten KiTa- Jahr noch einmal gesondert gefördert. In unserem einmal die Woche stattfindenden Vorschulangebot lernen die Kinder ihre Fein- und Grobmotorik adäquat einsetzen zu können. Auch die korrekte Stifthaltung spielt dabei eine Rolle. Zudem verbessern sie ihr Bewusstsein für Laute und Zahlen. Die Kinder unternehmen in ihrem letzten Jahr themenspezifische Ausflüge und besprechen und hinterfragen das dort Gesehene in den Vorschulgruppen. Für den Übergang in die Schule sind wir mit den drei Grundschulen in Burscheid vernetzt. Ein Dialog mit diesen bzw. ein persönliches Treffen wird vor Schulbeginn durchgeführt, um den Kindern einen sanften Übergang von KiTa in die Schule zu ermöglichen.

Kindeswohl

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist in erster Linie Beziehungsarbeit. Das Wohl des Kindes und seine Rechte stehen bei uns selbstverständlich an erster Stelle. In unserer pädagogischen Arbeit richten wir unsere Handlungen immer nach dem Wohlergehen der Kinder aus. Dabei begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung. Die vorhandenen Bedürfnisse werden wahrgenommen und im Rahmen der Möglichkeiten umgesetzt. Die Rechte und Mitbestimmung der Kinder nehmen eine bedeutende Rolle in unserem Alltag ein. In unserer Einrichtung arbeiten wir partizipativ. Dies bedeutet, dass die Kinder in diversen Situationen mitbestimmen dürfen und ihre Meinung berücksichtigt wird (bspw. im Morgenkreis, beim Planen des gemeinsamen Frühstückes oder eines Ausfluges).

Durch die enge, fachliche Beziehungsarbeit mit dem Kind ermöglichen wir eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, die wir aufmerksam begleiten. Der individuelle persönliche Kontakt

ermöglicht uns jederzeit Gespräche mit den Sorgeberechtigen zu führen, um die Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Unsere enge Vernetzung zu beratenden Institutionen, wie bspw. Beratungsstellen oder Fachärzten, ermöglichen uns einen multiprofessionellen Austausch über das Wohl der Kinder. Jährlich wird mit Zustimmung der Eltern eine zahnprophylaktische Untersuchung in unserer Einrichtung durchgeführt. Die Erziehungsberatungsstelle kommt nach Bedarf ins Haus und berät gerne Eltern bei ihren Anliegen.

Im Bedarfsfall werden wir von einer Fachkraft des deutschen Kinderschutzbundes bezüglich (drohender) Kindeswohlgefährdungen beraten. Die Inhalte werden anonym, vertraulich und datenschutzrechtlich behandelt. Durch die enge, fachliche Beziehungsarbeit mit dem Kind ermöglichen wir eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung, die wir aufmerksam begleiten. Zeigen sich in der kindlichen Entwicklung bedenkliche Auffälligkeiten oder Beeinträchtigungen, bieten wir einrichtungsinterne Elternberatung an oder nehmen anonymisiert fachliche Vernetzung zu Beratungsstellen, Ärzten und Institutionen in Anspruch.

Gemäß Präventionsgesetz (PrävG) vom 25.07.2015 streben wir die Unterstützung der gesunden Entwicklung eines jeden Kindes an und bemühen uns Erkrankungen zu vermeiden. Empfehlungen zu Früherkennungsuntersuchungen und Reihenuntersuchungen werden durch das Gesundheitsamt unterstützt und der Impfschutz überprüft unterstützend zu den Familien ist auch unsere KiTa ein großer Bestandteil des Alltags der Kinder. Somit bezieht sich die Sexualentwicklung der Kinder nicht nur auf die Familien. Auch wir bearbeiten diese Thematik regelmäßig im Alltag. Hierfür ist eine gelungene Kommunikation zwischen Eltern und Pädagog*innen unabdingbar.

Personal

Unsere Mitarbeiter*innen arbeiten in unserer Einrichtung multiprofessionell zusammen. Dies ermöglicht einen fachlichen Austausch auf differenzierten Ebenen. Zudem profitieren auch die Kinder von der Vielfalt der Mitarbeiter*innen bspw. durch angeleitete Angebote mit verschiedenen Schwerpunkten oder Einzelförderungen. Das pädagogische Personal orientiert sich in seiner Arbeit an den Bedarfen der Kinder.

Die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung orientieren ihre pädagogische Arbeit an einem Menschenbild, das jeden Menschen mit seiner Herkunft, seiner Geschichte, seinen Eigenarten und individuellen Fähigkeiten akzeptiert, wie er ist. Wir arbeiten bewusst inklusiv und verfolgen diese Ausrichtung in jeder Tätigkeit. Unser pädagogisches Team besteht aus qualifizierten pädagogischen Fachkräften (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Heilpädagog*innen) und externer Therapeut*innen. Alle verfügen über gute Kontakt- und Beziehungsfähigkeit und bereichern den Alltag der Einrichtung mit Einfühlungsvermögen, Kreativität und Engagement. Sie verfügen über das notwendige entwicklungspsychologische Fachwissen und persönliche Kompetenzen wie gute Dialog- und Reflexionsfähigkeit. Unser Team wird derzeit durch zwei festangestellte Inklusionsassistent*Innen

unterstützt. Unser Fachpersonal arbeitet nach einer individuellen Schwerpunktsetzung, sodass die jeweiligen Erfahrungen und Qualifikationen adäquat umgesetzt werden können.

An fachspezifischen Weiterbildungen und trägerübergreifenden Fachtagungen nehmen die Mitarbeiter*innen regelmäßig mit Interesse teil. Einmal im Jahr finden zielgerichtete Mitarbeitergespräche statt, um eine professionelle Entwicklung sicher stellen zu können. Zusätzliche Besprechungen wie pädagogische Tage oder Konzeptionstage bieten Raum, um derzeitige Bedingungen zu evaluieren und schaffen Möglichkeiten zur (personellen) Weiterentwicklung.

Besondere Zuständigkeiten wie Brandschutzbeauftragte oder Sicherheitsbeauftragte werden festgelegt. Die zuständigen Pädagog*Innen besuchen hierfür externe Schulungen.

Die hauswirtschaftlichen Arbeiten werden von zwei Köchinnen, einer Hauswirtschaftskraft und einer Reinigungskraft übernommen. Zudem arbeiten wir mit externen Inklusionsassistenzen zusammen, welche für eine 1:1 Begleitung der Kinder mit einem erhöhten Bedarf zuständig sind.

Gemeinsam mit unserem Team verfolgen wir das Ziel gemeinschaftlich an unseren Zielen und Aufgaben zu arbeiten. Wir möchten ein vertrauensvolles Verhältnis untereinander stärken, um den konstruktiven Austausch und auch Kritikgespräche zu ermöglichen. Zudem ermöglichen wir jeder/ jedem MitarbeiterIn seine Individualität und seine eigenen Bedürfnisse und Neigungen in unserem gemeinsamen Rahmen auszuleben.

Wir leben zu dem eine generationsübergreifende Kultur, welche frei von Vorurteilen bezüglich Sex, Gender, und Race ist.
Wir zielen darauf ab uns und unsere Pädagogik stetig weiterzuentwickeln und an äußere Bedingungen anzupassen.

Kinderschutzkonzept

Für einen bestmöglichen Schutz unserer Kinder gilt in unserer Einrichtung ein internes Schutzkonzept. Dieses wird jederzeit von uns als Einrichtung berücksichtigt.

Sexualität in Kindertagesstätten

Kinder beziehen in ihren ersten drei Lebensjahren ihre Sexualität auf sich selbst. Dabei dient im ersten Lebensjahr der Mund als Erfahrungsquelle. Kuscheln und andere Berührungen werden als liebevoll wahrgenommen. Im zweiten Lebensjahr beginnen die Kinder sich selbst und ihren Genitalbereich näher kennen zu lernen.

Zudem wird der Unterschied zwischen Mann und Frau bzw. Mädchen und Jungen wahrgenommen. Ab dem dritten Jahr bezieht sich das sexuelle Interesse der Kinder nicht nur auf ihren eigenen Körper, sondern auf den von anderen Kindern.

In unserem Alltag erleben wir diverse Situationen, in denen uns die Sexualität der Kinder begegnet. Dies können bspw. Handlungen in Bezug auf den eigenen Körper sein oder „Doktorspiele“. Innerhalb unserer Einrichtung wurde definiert, welche Handlungen wir akzeptieren und welche wir eingrenzen, bspw. erlauben wir Doktorspiele unter Aufsicht, wenn alle beteiligten Personen damit einverstanden sind. Eine detaillierte Beschreibung kann dem separaten Kinderschutzkonzept entnommen werden.

Raumkonzept

Die Gestaltung und Ausstattung der Innen- und Außenräume und das Materialangebot in der Kindertagesstätte haben einen hohen Einfluss auf die Anregung und Entstehung von Bildungsprozessen. Die Beschaffenheit und Ästhetik, die Größe und Vielfältigkeit unserer Räume und des großzügigen Außengeländes spiegeln unseren situativ pädagogischen Ansatz wieder. An jedem Gruppenraum fügen sich ein separater Sanitärbereich und ein Nebenraum, der individuell genutzt wird, an. Eine voll funktionsfähige Küchenzeile in jeder Gruppe, welche durch herausziehbare Podeste und ihrer Höhe sowohl kinder- als auch behindertengerecht ist, unterstützt hauswirtschaftliche Tätigkeiten im Alltag. Die Wickelräume entsprechen den Hygienevorgaben und ermöglichen den Kindern Intimsphäre. Der Flurbereich ist sowohl Spielbereich als auch Garderobe. Der teilbare Turnraum wird für psychomotorische Angebote in Klein- und Großgruppen genutzt. Ein separater Ruheraum ermöglicht es, den Kindern, die ihn benötigen, den Mittagsschlaf anzubieten. Unsere Räume sind für Kinder mit und ohne erweiterte Bedürfnisse gleichsam nutzbar. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, dass jedes Kind ohne Einschränkungen Teil an unserem Alltag haben kann. Dabei versuchen wir auch bei der Raumgestaltung bestmöglich auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Partizipation

Beteiligung aller Mitglieder der Organisation ist die Grundlage eines beziehungsvollen Miteinanders und bereichert die Qualitätsentwicklung sowie das Bildungsangebot.

Die Mitwirkung der Eltern in der Elterninitiative wird durch die Satzung sowie durch die Geschäftsordnungen der Gremien Vorstand, Elternbeirat und Elternschaft gemeinsam geregelt. Wir wertschätzen die Elternmeinung, Beteiligung und Engagement der Eltern zur stetigen Weiterentwicklung des pädagogischen Geschehens.

Das Beteiligungsrecht der Kinder wird grundsätzlich ohne Einschränkung auf Grund des Alters oder des Entwicklungsstandes gewährt. Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Partizipation zieht sich als grundlegendes pädagogisches Prinzip und gelebte Kultur. Aktive Teilhabe und Mitgestaltung befähigt die Kinder Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als einen wirksamen Teil der Gemeinschaft zu erleben. Dafür erleben wir unseren Alltag als eine demokratische Pädagogik. Daher ermöglichen wir den Kindern in einer entwicklungsentsprechenden Form Mitbestimmung.

Im Alltag ist hier z. B. wichtig:

- freie Wahl von Spielort, Spielpartner, Spielmaterial
- Morgenkreis/ Abschlusskreis: Platzwahl, Liedauswahl, Spiel, Gesprächsthemen
- Gemeinschaftliche Aktionen: Mahlzeiten, Gespräche etc.
- gruppenübergreifende Besuche

Die Mitwirkung wird begrenzt, wenn zwischen Beteiligung und Schutz des Kindes abgewogen werden muss. Ziel der Partizipation von Kindern ist es, dass sie sich bewusst mit der Umwelt und sich selbst

auseinandersetzen. Somit lernen sie ihre eigenen Stärken und Neigungen kennen. Zudem entsteht durch die aktive Auseinandersetzung der Kinder ein solidarisches Miteinander. Abschließend fördert die Partizipation von Kindern die allgemeine soziale, emotionale und sprachliche Kompetenz dieser. Indem die Kinder unter anderem Empathie und Akzeptanz kennen lernen. Sie lernen Anderen zuzuhören und die eigenen Bedürfnisse zu kommunizieren. Dies fördern wir zudem durch unser Projekt „Faustlos“.

Beschwerdemanagement

Das Personal, die Leitung, der Elternbeirat und der Vorstand hat jederzeit ein offenes Ohr für jegliche Anliegen und darf immer gerne angesprochen werden.

Kinder werden mit ihren Beschwerden aktiv einbezogen. Sie erleben, dass sie im Alltag bei Unzufriedenheit über Ausdrucksformen wie Sprache, Weinen, sich Zurückziehen oder Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden. Grundsätzlich lassen wir den Ausdruck von Gefühlen und Konflikte zu und unterstützen die Kinder hier. Durch Beteiligung werden Konflikte nicht vermieden, sondern aktiv thematisiert. Gemeinsam finden wir Lösungen oder Kompromisse, die alle Beteiligten annehmen können.

Zur Beteiligung und Lösungsmöglichkeit der Beschwerde bieten wir den Kindern, dem Entwicklungsstand und der Persönlichkeit entsprechend, geeignete Verfahren an.
Wenn uns als Vertrauenspersonen der Kinder eine Unstimmigkeit auffällt gehen wir auf diese zu und versuchen ein gemeinsames Gespräch zu führen. Sollte ein Unbehagen auf Seiten der Erzieher*innen weiter bestehen bleiben, gehen diese auf die Erziehungsberechtigen zu und besprechen die gemeinsame Situation. Kinder, die nicht die Möglichkeiten haben, uns ihre Bedürfnisse verbal mitzuteilen, unterstützen wir im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Elterngespräche diesbezüglich werden nach Bedarf geführt. Eltern haben die Möglichkeit in gemeinsamen Gesprächen ihre Anregungen oder Beschwerden mitzuteilen. Anregungen oder Beschwerden, die nicht persönlich übermittelt werden möchten, können auf dem ausgehangenen Beschwerdebogen ausgefüllt werden und in den Briefkasten vor dem Büro eingeworfen werden. Zudem können Mitarbeit, Eltern, Kinder, Leitung jederzeit Beschwerden, Anregungen, Wünsche äußern, indem sie diese in den extra für diese Zwecke eingerichteten Briefkasten neben dem Haupteingang einwerfen. Zu diesem Briefkasten haben nur Vorstandsmitglieder Zugang, damit auch Beschwerden, mit welchen man nicht direkt an das pädagogische Personal oder die Leitung herantreten möchte, (anonym) geäußert werden können.

Sprachförderung

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass wir gemeinsam mit den Eltern ganzheitlich an der Sprachentwicklung der Kinder arbeiten. Die Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt der Kinder, erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld und ist niemals abgeschlossen. Sprache, nonverbale Sprache (Mimik, Gestik, Gebärden) und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Vorrausetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Auch unsere angewandten Inhalte aus dem Würzburger Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ ist für die Sprachentwicklung relevant. Unser Hauptziel bei Angeboten zur Sprachförderung ist es, die Kommunikationsfreude zu entwickeln und die Experimentierlust mit Sprache weiter anzuregen. Durch unterschiedliche Angebote und den Einsatz verschiedener Medien, bspw. Talker, Bücher und Bilder, werden die Kinder in jeder Situation spielerisch und ganzheitlich, verbindlich und durchgängig zum Sprechen angeregt. In verschiedenen

Situationen wie z. B. bei gemeinsamen Mahlzeiten, Kreisen oder beim Spielen lernen die Kinder ihre Bedürfnisse, Absichten und Meinungen zu verbalisieren, wie auch Konflikte verbal zu lösen. Fingerspiele, Lieder, Reime, Bilderbuchbetrachtung, Handpuppen, Rollenspiele etc. sind wichtige Bestandteile der Sprachförderung. So bekommen Kinder die Möglichkeit ihren Wortschatz zu erweitern, neue Begriffe kennenzulernen und angemessen zu verwenden.

Zudem lernen sie in Gesprächen verschiedene Gesprächsregeln kennen und anwenden (anderen zuhören, aussprechen lassen, etc.). Umgang mit Mehrsprachigkeit und verschiedenen Kulturen. Die Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem viele verschiedene Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Muttersprachen aufeinandertreffen. Ziel ist es, den Kindern verschiedene Lebensstile und Gewohnheiten zu vermitteln und den Alltag damit zu beleben. Unterschiedliche Kulturen, Mehrsprachigkeit und Dialekte werden (z. B. Zahlen, Begrüßung, „Ja“, „Nein“, „danke“, Lieder etc.) aufgegriffen, um den Kindern Raum für Interesse und Neugier zu geben. Besonders Gedanken und Worte, die mehrsprachig aufwachsende Kinder einbringen, werden aufgenommen und gemeinsam kennengelernt. Zur Verständigung im Kindergarten und um Missverständnissen vorzubeugen, ermuntern wir Kinder und Eltern in den Gruppenräumen deutsch zu sprechen. Wir gehen achtsam mit anderen Kulturen um und berücksichtigen diese in unserem Alltag.

Elternpartnerschaft

Wir, als Elterninitiative verfolgen einen familienorientieren Ansatz, verstehen Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner. Die uns anvertrauten Kinder sehen wir immer im familiären Zusammenhang. Eltern und Erzieher, die in der Tagesstätte zusammenkommen, stehen in kommunikativer Wechselwirkung miteinander.
Zudem sind wir auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen. Dabei umfasst die Elternarbeit vor allem Unterstützung beim bspw. Einkaufen oder bei Koch- und Reinigungsdiensten. Die Familien müssen dafür im Jahr 19 Arbeitsstunden absolvieren. Diese sind aufgeteilt in Stunden, die im Haus ausgeführt werden und Gartenarbeitsstunden.

Bildungsbereiche

In unserer alltäglichen Arbeit nehmen wir immer Bezug auf die zehn Bildungsbereiche, welche im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) verankert sind. Hierfür führen wir verschiedene Projekte und Angebote sowohl in Klein- als auch in Großgruppen durch.

1.Bildungsbereich: Bewegung und Wahrnehmung

2. Bildungsbereich: Körper, Ernährung und Gesundheit

3. Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation

4. Bildungsbereich: Sozial, kulturelle und interkulturelle Bildung

5. Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung

6. Bildungsbereich: Religion und Ethik

7. Bildungsbereich: Mathematische Bildung

8. Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich- technische Bildung

9. Bildungsbereich: Ökologische Bildung

10. Bildungsbereich: Medien

1.Bewegung: Für uns als inklusive Kindertagesstätte ist Bewegung besonders wichtig. Bei unseren vielfältigen Angeboten beziehen wir alle Kinder mit ein, ob mit oder ohne Behinderung. So können wir die motorische Entwicklung aller Kinder bestmöglich fördern. Dies fördern wir sowohl in unseren einmal in der Woche fest verankerten Turnangeboten als auch im Alltag. Unser großzügiges Außengelände bietet Platz zum freien Spielen, Klettern und Laufen. Kinder treten über Bewegung in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg, erfahren ihre Leistungsgrenzen und wachsen über diese hinaus. Darüber hinaus ist die kognitive Entwicklung und Sprache eng verbunden mit Bewegung und Wahrnehmung. Das Bewegen auf unterschiedlichen Raumebenen und das Erleben der Orientierung in Raum und Zeit ist Grundlage für das mathematische Grundverständnis.

2. Körper, Ernährung und Gesundheit: Wir legen großen Wert auf die körperliche Gesundheit der Kinder. Durch eine ausgewogene Ernährung und regelmäßige Bewegung fördern wir diese. Unsere angestellten KöchInnen bereiten jeden Tag ein frisches, ausgewogenes und saisonales Mittagessen zu. Im Alltag vermitteln wir projektbezogen verschiedenste Inhalte zum Thema Gesundheit, Ernährung und Bewegung.

3. Sprache und Kommunikation: Im Alltag fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder aktiv. Dabei setzen wir im Morgenkreis verschiedene Methoden und Impulse ein. Zudem fördern wir die Sprache der Kinder mit Spielen und Angeboten. Bei Bedarf besucht uns die Sprachtherapie im Haus und kann eine individuelle Sprachförderung sicherstellen.

4.Soziale und (inter-)kulturelle Bildung: Wir verbinden in unsere Einrichtung verschiedene Kulturen. Diese beziehen wir aktiv in unseren Alltag mit ein und lernen dadurch von den anderen Kindern unterschiedliche Traditionen und Bräuche kennen. Durch das gemeinsame Erleben des Alltags wachsen die Kinder mit verschiedenen Kulturen auf und lernen diese als selbstverständlich kennen. Hier eignen sich die Kinder an, aufeinander zu achten und die anderen ungeachtet ihrer Herkunft und Fähigkeiten zu respektieren.

5. Musische und Ästhetische Bildung: Kreativität und musische Bildung liegen ebenfalls im Fokus unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder haben die Möglichkeit Musik und Kunst kennenzulernen und die Umsetzung dieser frei zu gestalten.

6. Religion und Ethik: Unsere Kindertagesstätte unterliegt keiner konfessionsungebundenen Trägerschaft. Die Vermittlung von religiösen Themen und Zusammenhängen, sowie das Kulturgut und die Brauchtumspflege zu christlichen Feiertagen verstehen wir jedoch als wichtigen Teil der Allgemeinbildung. Religiöse und ethische Bildung soll dazu beitragen, dass Kinder sich in dieser Welt besser zurechtfinden und befähigt werden, sie mitzugestalten.

Wir feiern die Feste des christlichen Jahreskreises wie z. B. Weihnachten, Ostern, Sankt Martin und Nikolaus. Zu diesen Anlässen pflegen wir oft Liedgut mit christlichen Inhalten. Wir begrüßen es sehr, wenn uns Familien aus unterschiedlichen Kulturkreisen an ihr Brauchtum und ihre Tradition heranführen. Das Kennenlernen anderer Religionen hilft Fremdes zu verstehen sowie einzuordnen und stärkt die eigene Identität. Hieraus ergibt sich Offenheit gegenüber anderen Religionen.

Grundsätzlich feiern wir keine Gottesdienste/ Messen und sprechen keine Tischgebete.

7. Mathematische Bildung: Unser Alltag steckt voller Mathematik. Dies erkennen Kinder und haben großen Spaß am Abzählen, der Symmetrie von Pflanzen, Kachelmustern etc. Kinder entdecken, dass mit Hilfe der Mathematik die alltäglichen Probleme gelöst werden können. Auf Grund dessen erleben sich Kinder als kompetente Forscher und gewinnen Selbstvertrauen. Somit entwickeln sie eine positive Einstellung zur Mathematik. Durch das Erkennen von Mustern und Regelmäßigkeiten lernen sie Lösungen zu finden und über verschiedene Möglichkeiten nachzudenken, mit deren Hilfe sie ihre Denkprozesse strukturieren können. Mathematische Bildung kann nicht isoliert gesehen werden. Es besteht ein großer Zusammenhang zum Bildungsbereich Sprache und Kommunikation. Das Sprechen über eigene Vorgehensweisen und das Zuhören bei den Ideen von anderen fördert nicht nur die Sprachentwicklung, sondern auch kognitive Strukturen.

8. Naturwissenschaften: Kinder setzen sich aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinander, stellen Hypothesen auf und forschen selbstständig nach Lösungen und Erklärungen. Uns ist es wichtig, die Neugierde der Kinder für unsere Natur und Umwelt zu wecken. Durch Experimente, das Werken und gemeinsame Ausflüge stärken wir den Bezug der Kinder zur Umwelt. Wir besitzen eine eigene Werkstatt, in der die Kinder sich ausprobieren und erste (handwerkliche) Erfahrungen sammeln können. An unserem festgelegten Waldtag erkunden wir die heimische Natur und entwickeln dabei ein näheres Verständnis für diese.

9. Ökologische Bildung: Kinder erleben Natur als etwas Schönes, Anregendes und Wertvolles. Sie erleben intensiv ihre Gefühle, probieren ihren Körper aus, fühlen, matschen, klettern, buddeln und erleben unterschiedlichste Untergründe und Naturmaterialien. Sie beobachten Veränderungen in der Pflanzenwelt und im Jahreslauf, Auswirkungen des Wetters, sie erleben Tiere und Pflanzen in ihrem Wachstum. Diese ganzheitlichen Erlebnisse wecken Neugierde, lassen die Kinder zu Forschern werden, wecken Fragen und lassen sie staunen. Durch das Kennenlernen und Beobachten von natürlichen Lebenszyklen in Natur und Umwelt werden die Kinder an unterschiedliche Themen und Fragestellungen herangeführt. Wir als pädagogisches Fachpersonal sind für die Kinder in diesem Rahmen behutsame Begleiter, helfende Forscher und Vorbilder im achtsamen Umgang mit der Natur und unserer Umwelt. Kinder sind geborene Naturbeschützer. Sie lieben und

bewundern die Natur und Umwelt und das, was sie lieben, wollen Kinder auch schützen.

Wir sensibilisieren die Kinder für Umweltthemen und Nachhaltigkeit. Gemeinsame Aktivitäten wie Gärtnern und Mülltrennung helfen den Kindern Verantwortung und Bewusstsein für das Ökosystem zu entwickeln.

10. Medien: In unsere Kindertagesstätte beschränken wir uns auf das Verwenden analoger Medien wie z.B. Bücher. Wir möchten die Kinder stärken ein Interesse gegenüber den analogen Medien zu entwickeln. Das entwickelte Interesse an Büchen unterstützt später die Lesemotivation der Kinder. In unserem Alltag verwenden wir Toni-Boxen, dabei können die Kinder selbst bestimmen, was sie hören und wann, da sie diese selbstständig bedienen können.

Unsere inklusive Kindertagesstätte schafft eine integrative, naturbezogene Lernumgebung, in der jedes Kind individuell gefördert wird. Wir glauben an selbstgesteuertes Lernen und ermutigen die Kinder, ihre eigenen Interessen zu verfolgen, während wir gleichzeitig die Grundsätze der Inklusion und des Respekts gegenüber der Natur wahren.

Methoden der Beobachtung und Dokumentation

In unserer Einrichtung verfolgen wir eine umfassende Bildungsdokumentation. Dabei beobachten wir den individuellen Bildungsprozess der Kinder. Die Entwicklung der Kinder halten wird mittels verschiedener Methoden fest. Unter anderem durch das Sammeln von Bildern, Fotografien, Verschriftlichung von Beobachtungen und Beobachtungsbögen, Verfassen von Entwicklungsberichten etc. Unsere Dokumentationen orientieren sich an den kindlichen Selbstbildungsprozessen.

Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Fähigkeiten, Stärken und Interessen des Kindes, nicht auf Defiziten. Die Dokumentation dient als eine schriftliche Transparenz der kindlichen Bildungsprozesse. Unsere Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen werden gesammelt und sind jederzeit von Kindern und Eltern einsehbar. Am Ende der Kindergartenzeit werden diese Dokumente den Kindern und Eltern ausgehändigt.

Die Sprachentwicklung der Kinder dokumentieren wir fortwährend mit dem Beobachtungsbogen „BaSik“ von Renate Zimmer. Diese Entwicklungsberichte werden einmal im Jahr von unseren Mitarbeiter*innen geschrieben und bearbeitet. Auf den geschriebenen Bericht folgt immer ein persönliches Gespräch mit den Erziehungsberechtigen. In diesem Gespräch werden die Inhalte gemeinsam thematisiert und reflektiert. Aus jedem Entwicklungsbericht resultiert mindestens ein gemeinsames Ziel, welches im weiteren Jahr verfolgt wird. Die Eltern bekommen nach jedem Gespräch ein Exemplar ausgehändigt.

Kinder die einen (inklusiven) Förderbedarf haben, haben das Anrecht auf zwei Entwicklungsberichte zur Förder- und Teilhabeförderung mit anschließenden Gesprächen im Jahr. Regelmäßige Inklusionsrunden in unserer Einrichtung, bestehend aus (wenn vorhanden) der Inklusionskraft, einer Fachkraft aus der Gruppe, der Leitung und unserer Inklusionbeauftragten bieten einen gemeinsamen Raum zum Austausch über die aktuelle Situation und Ziele. Diese aus dem Austausch resultierenden Ziele werden im Alltag weiter fokussiert.

Unsere Arbeit und die zu generierenden Daten unterliegen der Datenschutzgrundverordnung. Personenbezogene Daten werden bei uns strikt vertraulich behandelt und nur innerhalb der Einrichtung thematisiert. Für einen externen Austausch wird eine Schweigepflichtsentbindung vorausgesetzt. Dokumente über die Entwicklung der Kinder sind nur von der jeweiligen Gruppe einsehbar. Die Akten der Kinder sind im Büro gesichert. Im Leitungsbüro hängt zudem ein Dokumentenverzeichnis aus.

Formen der Zusammenarbeit, Information, Beteiligung und Beratung

Eine gut funktionierende Erziehungspartnerschaft ist für die positive Entwicklung des Kindes unerlässlich. Ein eng verknüpftes Miteinander bildet die Basis für ein gesundes Vertrauensverhältnis zwischen allen Bezugspersonen des Kindes. Die Kindertagesstätte verfolgt einen familienergänzenden Auftrag. Beratung und Information sind uns ein besonderes Anliegen. Hier sind wir auf die Rückmeldung aus dem Elternhaus angewiesen. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen findet ein ausführlicher Austausch über die Entwicklung des Kindes statt. Tür- und Angelgespräche ermöglichen einen kurzen Informationsaustausch. Die langjährige Erfahrung der pädagogischen Fachkräfte unseres Hauses ermöglicht eine kompetente Vernetzung mit anderen Institutionen. Nach Bedarf kooperieren wir mit ansässigen Erziehungsberatungsstellen.

Unsere Elterninitiative profitiert davon, wenn Eltern das Konzept der ehrenamtlichen Trägerschaft unterstützen und somit das Fundament für die pädagogische Arbeit schaffen.

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung erhält Standards, führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information und führt durch regelmäßige Überprüfung dazu Fehler zu erkennen, zu reduzieren und zu vermeiden. Qualitätsmanagement und Fragen des pädagogischen Konzeptes müssen unserer Meinung nach im Zusammenhang betrachtet und entwickelt werden.

Wichtige Qualitätskriterien der Rahmenbedingungen bedeuten für uns

z. B. Personalausstattung, Personalqualifizierung, Bereitschaft zur Weiterentwicklung unserer konzeptionellen Haltung, Gruppenstärke, Betriebszeiten, Gremienarbeit, Zusammenarbeit mit Eltern, Verantwortung als Ausbildungsbetrieb, Zusammenarbeit mit Institutionen, räumliche Ausstattung etc. Selbstverständliche pädagogische Qualitätskriterien in Bezug auf das einzelne Kind sind für uns z. B. das Wohl des Kindes, Gewaltfreiheit, die freie Äußerung seiner Bedürfnisse, Möglichkeit zur Kommunikationsfähigkeit, Partizipation, Inklusion, Stärkung des Selbstbewusstseins, Möglichkeit zu Selbstbildungsprozessen, Gemeinschaftsgefühl, Individualität, gesundheitsfördernde Umgebung etc.

Instrumente der Evaluierung

Für die Festlegung und systematische Entwicklung von Qualitätskriterien und Bildungsinhalten in unserer Kindertagesstätte Sterntaler e.V. legen wir folgende Punkte zugrunde:

- regelmäßige Analyse der gegebenen Voraussetzungen
- regelmäßige Überprüfung des pädagogischen Konzeptes und der Angemessenheit von pädagogischen Zielsetzungen
- regelmäßige Durchführung und Auswertung von Analysen zur Lebenssituation der Kinder
- Erhebung und Dokumentation von Elternerwartungen
- regelmäßige Analyse vorhandener Ressourcen (einschließlich des pädagogischen Personals)
- fortlaufende Dokumentation von Beobachtungen des Gruppengeschehens
- fortlaufende Dokumentation der pädagogischen Prozesse
- fortlaufende Dokumentation der Entwicklung der Kinder

- regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit
- regelmäßige Teamsitzungen und pädagogische Konferenzen
- regelmäßige Weiterbildung des pädagogischen Personals
- Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen wie z. B. Schulen, Ärzten, Frühförderstelle, Psychologen, therapeutischen Praxen, etc.

Diese pädagogische Konzeption vermittelt die Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte der Elterninitiative Sterntaler Burscheid e.V. Das Praxishandbuch-KITA ABC, welches online eingesehen werden kann, enthält Ausführungen und Details für die tägliche Arbeit.

Kita Sterntaler im August 2023